

NEWSLETTER

BULLETIN D'INFORMATION

Januar '26

Sartre Studies International 2/2025

Die Ausgabe Nr. 2/2025 der SSI ist Francis Jeanson (1922–2009) gewidmet. Jeanson veröffentlichte mehrere Werke über Sartre, u.a. 1946 über Sartre und Ethik (*Le problème moral et la pensée de Sartre*). Er war Autor und Mitarbeiter der *Temps Modernes* (1948–1956 und 1962–67), zeitweise als deren verantwortlicher Leiter und Mitglied des Direktionskomitees. Bekannt wurde Jeanson als Autor jenes Artikels in den *Temps Modernes*, der 1952 zum Bruch zwischen Sartre und Camus führte. Während des Algerienkriegs engagierte er sich sehr intensiv für die Unterstützung der dortigen Befreiungsbewegung. Dass die SSI fast eine ganze Nummer Francis Jeanson widmet, ist ein sehr verdienstvolles Unterfangen, gehörte er doch zu den frühen Autoren in Frankreich, die positiv über Sartre publizierten. Neben fünf Beiträgen von und über Jeanson enthält die zweite Nummer der SSI 2025 auch einen Artikel über Sartre'sche Phänomenologie und Begegnungen mit nicht-menschlichen Intelligenzen.

Francis Jeanson, „Preface to the 1952 Edition of Black Skin, White Masks“

Dieser Beitrag enthält eine Übersetzung des Vorworts von Francis Jeanson zur ersten Ausgabe von Frantz Fanons *Schwarze Haut, weiße Masken*. Jeanson ordnet Fanons Werk in Bezug auf Existentialismus, Psychoanalyse und Marxismus ein. Darüber hinaus versucht Jeanson, vermeintlich „farbenblinde“ Einwände gegen Fanons Antirassismus zu entkräften. Schließlich enthält dieses Vorwort eine Antwort auf Fanons Kritik an Jean-Paul Sartres „Schwarzer Orpheus“.

Francis Jeanson: „Postface to the 1965 Edition of Black Skin, White Masks“

Dieser Artikel ist eine Übersetzung eines Auszugs aus Francis Jeansons Nachwort zur Ausgabe von Frantz Fanons *Schwarze Haut, weiße Masken* aus dem Jahr 1965. Jeanson betrachtet Fanons Werk vor dem Hintergrund der algerischen Unabhängigkeit. Er behauptet, dass die Algerier ihre koloniale Identität abgelegt haben, obwohl sie noch viel Arbeit vor sich haben, um ein befreiendes postkoloniales Staatswesen aufzubauen. Im Gegensatz dazu haben sich die Franzosen einer Form der historischen Amnesie hingegeben.

D. Z. Shaw: „Prefacing Black Skin, White Masks. Francis Jeanson as a Critic of Fanon and Sartre“

Dieser Aufsatz stellt Francis Jeansons Vorwort zur ersten Ausgabe von *Schwarze Haut, weiße Masken* vor und untersucht, wie es Fanons Werk in Bezug auf liberalen Antirassismus, Existentialismus und Marxismus einordnet. Im ersten Teil kritisiert der Autor die Vorworte von Homi K. Bhabha und Kwame Anthony Appiah zu *Schwarze Haut, weiße Masken*, weil sie die theoretischen und praktischen Grundlagen von Fanons Werk verfälschen. Im zweiten Teil wird aufgezeigt, wie Jeanson den liberalen Antirassismus kritisiert, den revolutionären Charakter von Fanons Werk verteidigt und auf Fanons Kritik an Sartres „Schwarzer Orpheus“ reagiert – tatsächlich ist dies die einzige zeitgenössische Reaktion auf Fanon aus dem inneren Kreis von Sartre. Abschließend untersucht der Autor, wie Jeanson versäumt zu erkennen, dass Weißsein in einer anti-schwarzen Gesellschaft als falsche Universalität fungiert, obwohl es sich um eine unmarkierte rassische Besonderheit handelt.

Jérôme Melançon: Jeanson's Anti-Colonialism, Philosophy, and the Possibilities of Concrete Solidarity

Francis Jeanson verfasste eine Reihe von Büchern und Artikeln über die wirtschaftliche und politische Lage im von Frankreich kolonialisierten Algerien, die sein konkretes politisches Engagement zur Unterstützung des algerischen Befreiungskampfes begleiteten. Schließlich bot er eine Neuinterpretation seines eigenen politischen Handelns an, die mit seiner Sichtweise auf die Rolle des Philosophen einhergeht. Dieser Artikel befasst sich mit Jeansons Interpretationen dieses Engagements, um die Verbindungen zu untersuchen, die er zwischen politischem Handeln und Philosophie in der Praxis sowie in der Theorie herstellte. Das Konzept der konkreten Solidarität bildet einen roten Faden, um seine Studien, Aussagen und Erinnerungen zu Algerien, Antikolonialismus und Demokratie sowohl innerhalb Frankreichs als auch in Bezug auf seine Kolonie zurückzuverfolgen.

A. Shahid Stover: Introducing Francis Jeanson. From Engagement towards Embrigadement

Es gibt nur wenige intellektuelle Auseinandersetzungen, die so viel literarische Aufmerksamkeit, diskursive Prüfung und historische Forschung erfahren haben wie die philosophische Konfrontation und der sozio-historische Konflikt zwischen Jean-Paul Sartre und Albert Camus. Und doch wird Francis Jeanson, dem radikalen existentialistischen Denker, dessen Rezension von Camus' *Der Mensch in der Revolte* den gesamten Konflikt buchstäblich ins Rollen brachte, selten ernsthafte Aufmerksamkeit für sein Leben oder gar sein eigenes Werk zuteil. Selbst mit dem Aufkommen postkolonialer Studien und dekolonialer Perspektiven wird Jeansons militantem Werdegang vom intellektuellen Engagement hin zur tätigen Unterstützung des algerischen Befreiungskampfes gegen Frankreich immer noch nicht die angemessene wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuteil, die er verdient. Dieser Artikel ist eine provokative Untersuchung und philosophische Einführung in das Leben und Werk von Francis Jeanson aus einer existentialistischen, befreiungstheoretischen Perspektive.

Kimberley Engels: The Unacknowledged Other. Sartrean Phenomenology and Encounters with Non-Human Intelligences (NHI)

Berichte über Begegnungen mit fortgeschrittenen nicht-menschlichen Intelligenzen stellen eine wachsende Zahl verwirrender und unerklärlicher Erfahrungen dar. Während die akademische Erforschung dieser Begegnungen in der Vergangenheit von Ansätzen dominiert wurde, die darauf hindeuten, dass diese Erfahrungen nur im Kopf existieren, könnte sich das Klima mit der jüngsten offiziellen Anerkennung der Existenz von nicht identifizierten Luftphänomenen ändern. Die Autorin untersucht Begegnungen

mit angeblichen nicht-menschlichen Intelligenzen (NHI) aus der Perspektive der Sartre'schen Phänomenologie. In einer Gesellschaft, die nicht-menschliche Intelligenzen nicht offiziell als „real“ anerkennt, sind diese Begegnungen existenziell verstörend und oft traumatisch. Bei Begegnungen mit offensichtlichen NHI sehen sich die Betroffenen mit einem Anderen konfrontiert, der nicht erklärt werden kann und von der Mainstream-Gesellschaft als nicht existent angesehen wird. Konfrontiert mit einer Begegnung mit dem scheinbar Unmöglichen, erleben die Betroffenen einen ontologischen Schock, eine existenzielle Zerrissenheit und Abscheu und hinterfragen die Grenzen zwischen sich selbst, dem Anderen und der Welt. Abschließend gibt die Autorin Vorschläge für authentische existentialistische Reaktionen auf diese angeblichen Begegnungen.

Für weitere Informationen zu den Tätigkeiten der Sartre Gesellschaft e.V. stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (nl@sartre-gesellschaft.de).

Um den Newsletter abzubestellen, bitte eine E-Mail ohne Text an nl@sartre-gesellschaft.de senden.

mit freundlichen Grüßen

Alfred Betschart